


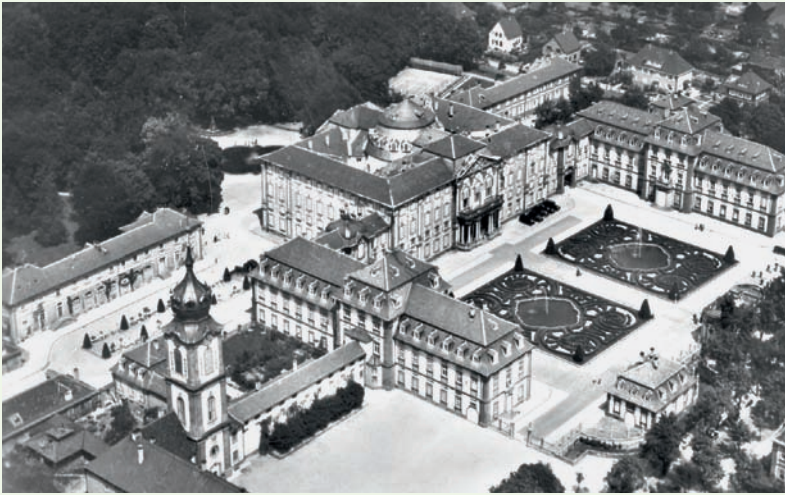


| BRUCHSAL

Ein Rundgang durch
Geschichte und Gegenwart | 

Inhalt

<i>Zeittafel zur Bruchsaler Geschichte</i>	6
<i>Schloss Bruchsal</i> STATION 1	11
<i>Käthe-Kollwitz-Schule</i> STATION 2	20
<i>Stadtgarten mit Schönborn-Gymnasium und Belvedere</i> STATION 3	22
<i>Andreasstaffel</i> STATION 4	27
<i>Evangelisches Altenzentrum</i> STATION 5	29
<i>St. Paulusheim</i> STATION 6	30
<i>Klosterstraße mit Nepomukstatue</i> STATION 7	32
<i>Barockkirche St. Peter</i> STATION 8	34
<i>Institut Sancta Maria</i> STATION 9	39
<i>„Große Brücke“</i> STATION 10	42
<i>Bürgerpark</i> STATION 11	45
<i>Bergfried und Bürgerzentrum</i> STATION 12	48
<i>Marktplatz mit Brunnen, Rathaus und Stadtkirche „Unsere Liebe Frau“</i> STATION 13	52
<i>Friedrichsplatz</i> STATION 14	57
<i>Gedenktafel für Johann Peter Frank</i> STATION 15	59
<i>Schlossgarten</i> STATION 16	61
<i>Interessantes und Markantes außerhalb des Rundgangs</i>	
<i>Fürst-Stirum-Klinik (Gutleutstraße)</i>	63
<i>Justizvollzugsanstalt (Schönbornstraße)</i>	66
<i>Europaplatz</i>	69
<i>Ehemaliger Schlachthof (Württembergischer Straße)</i>	71
<i>Bildnachweis</i>	72



Historische Luftaufnahme der Schlossanlage (um 1920).

Nachdem Damian Hugo von Schönborn im Jahre 1719 das Amt des Fürstbischofs von Speyer angetreten hatte, beschloss er – nach Streitigkeiten mit der Stadt Speyer – Bruchsal zu seiner neuen Residenz zu machen. In einem überlieferten Brief an seinen Bruder Rudolf Franz vom 9. März 1720 schreibt er: „*Ich habe nuhn den orth ausgelesen, wohe mein residentz hinkommen solle, ich habe mein tag kein schönere situation von allem gesehen, es ist zu Bruchsal ...*“.

Ich habe nuhn den orth ausgelesen wohe mein residentz hinkommen solle ich habe mein tag kein schönere situation von allem gesehen es ist zu Bruchsal

Auszug des Originalbriefes mit oben genannter Textstelle.

1722 wurde schließlich der Grundstein zu der großartigen Schlossanlage gelegt. Architekten waren u. a. Maximilian von Welsch, Anselm Ritter zu Groenesteyn und Balthasar Neumann, der das unvergleichliche berühmte Treppenhaus geschaffen hat. Der Bau der aus über 50 Einzelgebäuden bestehenden Gesamtanlage dauerte viele Jahre und wurde erst unter Schönborns Nachfolger Franz Christoph von Hutten fertiggestellt. Vier Fürstbischöfen diente das Bruchsaler Schloss schließlich als Regierungssitz, nach der Säkulari-

Neben dem Schlossgarten und dem Bürgerpark – auf beide werden wir später noch treffen – ist der Stadtgarten die dritte Parkanlage in der Bruchsaler Innenstadt. In städtischem Besitz ist das drei Hektar große Gelände seit 1877, als Park wurde es im Jahre 1901 angelegt. An besonderen Pflanzen findet man hier die gelbblühende Rosskastanie, die seltene japanische Zelkove sowie einige aus China stammenden Ginkgos.

Mitten im Stadtgarten treffen wir auf den 1912 errichteten Ferdinand-Keller-Brunnen. Er erinnert an den gleichnamigen Bruchsaler Gastwirt, der von 1839 bis 1906 lebte und über viele Jahre die Bahnhofsrestauration leitete. Keller war ein Bruchsaler Original und sein Witz und seine Schlagfertigkeit waren über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Seine für Bruchsal wichtigste Leistung war es, mit einigen anderen Bürgern den alten Brauch des Sommertagszuges wieder zum Leben zu erwecken. Kinder und Jugendliche treffen sich im Frühjahr in der Stadt zu einem Umzug, um den Winter zu vertreiben und die wärmere Jahreszeit zu begrüßen. Der erste Umzug dieser Art fand am 12. März 1902 statt. Diese Tradition, die mit der symbolischen Verbrennung eines Schneemannes im Schlosshof endet, lebt, mit einigen Unterbrechungen, bis zum heutigen Tag fort.

Die Treppe hinter dem Brunnen führt uns weiter hoch zum Schönborn-Gymnasium, der ältesten noch existierenden Schule Bruchsals. Bereits Fürstbischof Schönborn hatte die Einrichtung

Vor 100 Jahren zeigte dieser schön gestaltete Wegweiser mit Joseph Victor von Scheffel und dem Kater Hidigegei den Weg vom Schloss zum Stadtgarten.

